

Minnesang in heutige Sprache transportiert

Spannende Einlicke bei LZG-Veranstaltung mit Lyriker Tristan Marquardt

Gießen (bac). Das Programm des Literarischen Zentrums ist oft spannend und immer wieder für Überraschungen gut: Am Dienstag war Tristan Marquardt zu Gast. Der Lyriker, Literaturvermittler und Mediävist hat gemeinsam mit Jan Wagner die Anthologie »Verbotene Liebe. Die Kunst des Minnesangs in neuen Übertragungen« herausgegeben. Werden am LZG üblicherweise Neuerscheinungen vorgestellt, richtete sich der Blick von Dr. Christoph Schanze, Marquardt und Prof. Dr. Joachim Jacob nun auf die Anfänge der deutschen Literatur.

Minnesang ist Lyrik, die teilweise mehr als 800 Jahre alt ist. Diese Gedichte müssten von dieser alten Sprache in die heutige transponiert werden, auch wenn sie dieser ähnelt. »Da gibt es viele falsche Freunde: Wörter, die so ähnlich wie die heutigen klingen, jedoch semantisch eine völlig andere Bedeutung haben«, erläuterte Marquardt, der die Intention des Buches mit spielerischer Leichtigkeit und unverkrampftem Fachwissen vermittelte.

Viele Mythen ranken sich um den Begriff des Minnesangs, der auch etliche Verein-

nahmungen in der Romantik und durch die Nationalsozialisten erlitten hatte. Daher gab Marquardt zu Beginn der Veranstaltung einen unterhaltsamen und doch wissenschaftlich fundierten, kurzen Überblick über den Minnesang im Mittelalter und dessen Rezeption in der Neuzeit. Der Minnesang habe eine feste Anzahl an Versatzstücken, die in den Liedern vorkämen. Daher sei die Lyrik die Kunst der Varia-

tionen, die als solches von den Zuhörern auch erkannt wurde, und nicht die Kunst der Neuerungen. Dies sei jedoch für Friedrich Schiller wichtiger Fakt innerhalb der Dichtung gewesen, daher habe er ein sehr abfälliges Urteil über diese Lyrikform gefällt, nachdem er einige der Übersetzungen Ludwig von Tiecks gelesen hatte.

Die meisten Übersetzungen seien »akademisch«, erläuterte

Marquardt. Das bedeute, sie übertrugen den Wortsinn sehr genau, berücksichtigten jedoch weniger die Form des Werks. Zudem sei das Mittelalter in der deutschen Gegenwartsdichtung wenig bis gar nicht präsent. »Die Beschäftigung mit der mittelhochdeutschen Dichtung findet fast ausschließlich im universitären Rahmen statt.«

Das sei in anderen Ländern durchaus anders. Daraus entstand die Idee, moderne Dichter an die Lyrik des Mittelalters heranzuführen. »Wir hatten nur eine Forderung an die Dichter: Macht aus dem vorliegenden Gedicht wieder ein Gedicht.«

An dem Projekt beteiligten sich mehr als 60 zeitgenössische Dichter; ihre Ergebnisse sind so unterschiedlich wie sie selbst und ihre eigenen Gedichte. Die Liste der Autoren liest sich wie ein »who-is-who« der aktuellen Poeten: Marcel Beyer, Durs Grünbein oder Monika Rinck waren dabei. Daraus entstand eine Art Doppelporträt und die Originaltexte wandelten sich unter der Betrachtungsweise der modernen Autoren zu einem modernen Gedicht. Marquardt gab

zu, dass das Werk unterschiedlich aufgenommen worden sei. »Das ist auch vollkommen in Ordnung. Man muss und kann nicht jede Übertragung mögen. Dazu waren die Herangehensweisen der Dichter einfach zu unterschiedlich und ebenso das, was sie daraus gemacht haben«, erläuterte er.

Ihnen als Herausgeber sei wichtig gewesen, dass man sich dieser Lyrik auf poetische Weise und weniger auf akademische Weise nähert. »Ich denke, dass viele der Dichter den Grundton oft sehr gut und manchmal sogar besser als die akademischen Übersetzer getroffen haben«, sagte er. Auf die Frage, warum er gerade die Gattung »Minnesang« für das Projekt ausgewählt habe, antwortete er, dass der Minnesang die Möglichkeit der Vielseitigkeit habe, an der viele unterschiedliche Dichter der Gegenwart arbeiten könnten. »Wir haben Glück. Wir leben gerade in einer Zeit von großartigen Lyrikern«, sagte er abschließend.

■ Tristan Marquardt/Jan Wagner (Hrsg): Unmögliche Liebe. Die Kunst des Minnesangs in neuen Übertragungen. Hanser, München 2017.



Sie stellen die Anthologie »Verbotene Liebe« vor: Christoph Schanze, Tristan Marquardt und Joachim Jacob.

FOTO: BAC